

Schlangenbrüder

Von Kouichi

Kapitel 27: Ein finsterer Plan

Ein finsterer Plan

Als Bellatrix auf den Marmorboden trat, richtete sie ihre schweren Augen auf Harry. „Was hat der hier zu suchen? Der ist doch Dumbledores Goldjunge!“, keifte sie und ihre Hand schoss zu ihrem Zauberstab, doch noch bevor sie diesen auch noch berührt hatte, hatte Harry sie bereits mit einer Handbewegung an die Wand geschleudert und sie dort mit einem Zauber festgenagelt,

„LASS MICH SOFORT WIEDER RUNTER!“, schrie sie und in ihrem Gesicht zeigte sich haltlose Wut.

Harry ließ ein leises, dafür umso kälteres Lachen vernehmen.

„Weißt du eigentlich, wer wir beide sind?“, fragte er die an der Wand festgenagelte Todesserin.

Die Augen von Bellatrix Lestrange schienen nun in ihren Höhlen zu hüpfen.

„Du bist Harry Potter! Der Junge, der den dunklen Lord besiegte!“, blaffte sie und versuchte sich zu befreien, was ihr natürlich nicht gelang.

Harry lächelte sie kalt an.

„Das stimmt! Aber ich bin nicht mehr Dumbledores Goldjunge, sondern Jemand, der jedes Halbblut dafür bestrafen wird, dass es existiert! Weißt du denn, wer das hier neben mir ist?!“, sagte Harry und trat nun einen Schritt an Bellatrix heran.

Sie blickte von Harry zu Tom, doch sie schien es nicht zu wissen.

„Xavier!“ Rief Harry laut und sofort waren polternde Schritte zu hören.

Nur einen Moment später erschien Xavier unten im Eingangsbereich bei ihnen und sah, was sich gerade abspielte.

„Bella!“, stieß er aus und sah Bellatrix erstaunt an.

Diese sah völlig verblüfft Xavier an und keuchte:

„Du?“

Harry ließ den Zauber von Bellatrix, so dass diese sich wieder bewegen konnte und Xavier nahm Bellatrix in die Arme.

Sie redeten schnell und lange miteinander, bis sich die Todesserin zu Harry und Tom umdrehte.

„Dann ist es also wahr?! Ihr seid zurück, mein Lord?“, fragte sie und in ihrer Stimme schwang ein hörbarer Ton von fanatischer Sehnsucht mit.

Toms Züge verzogen sich zu einem dunklen Lächeln und er nickte.

Auf Bellatrix` Züge schlich sich nun ein verzückter Ausdruck und sie ging vor Tom auf die Knie.

„Wie kann ich euch dienen, mein Lord?“, fragte sie und sah ihn flehend an.

Tom sah auf die kniende Bellatrix herab und sagte:

„Diene mir und Harry und du wirst zu alter Größe wiederfinden!“

Bellatrix hob den Kopf und man sah die pure Glückseligkeit in ihrem Gesicht. Sie reichte Tom ihre Hand und als dieser die Hand ergriff, wurde die Hand und der Arm der Todesserin in schwarzen Rauch gehüllt und als sich dieser wieder legte, sah sie verwundert ihre Hand an und sah an ihrem Arm, dass sich ihr dunkles Mal verändert hatte und nun eine Schlange zeigte, die sich selbst in den Schwanz biss. In deren Mitte zeigte sich noch ein einzelner Tropfen Blut und stand für die Reinheit des Blutes, die sie alle beschützen wollten.

„Eine Sache fehlt jedoch noch!“, sagte Tom und schnippte mit den Fingern.

Sofort wurde Bellatrix in schwarzen Rauch gehüllt. Nur einen Moment später löste sich der Rauch wieder auf und vor ihnen stand eine jüngere Bellatrix. Sie hatte ihr altes Aussehen wieder, wie sie es vor ihrer Inhaftierung in Askaban hatte.

„Ich danke auch, mein Lord!“, schluchzte sie nun und verneigte sich vor Tom.

Toms Lächeln wurde noch eine Spur kälter.

„Das genügt, Bellatrix! Jetzt erhebe dich als unsere Dienerin! Ab sofort wirst du die Vollstreckerin unseres Willens sein!“, sagte Tom mit einer kalten, fast schon unmenschlichen Stimme.

Bellatrix erhob sich und verneigte sich dann noch einmal kurz vor Harry.

„Wir werden in unserer Gemeinschaft einen inneren Kreis bilden, dessen Mitglied auch du sein wirst! Während dieser Treffen werden wir uns ganz normal anreden! Jedoch überall außerhalb dieses Treffens wirst du mich mit meinem Titel und Harry mit dem Titel „Prinz“ anreden! Harry wird sich auch immer tarnen, wenn wir mit anderen Anhängern agieren!“, sagte Tom, woraufhin Bella nickte.

„Sehr gut! Bleibe hier! Wir werden jetzt verschwinden und weitere Dinge organisieren!“, sagte Harry und gemeinsam mit Tom zauberte er sich zurück in sein Haus, wo bereits Dobby mit einem Brief auf sie wartete.

„Der Herr ist endlich wieder da! Dobby hat einen Brief für den Herr entgegen genommen! Eine Eule hat ihn gebracht, Sir!“, quiekte der Hauself und reichte Harry den Brief.

Dieser öffnete ihn und las sich dessen Inhalt durch.

„Morgen ist Quidditchtraining! Ich werde wieder mit Black dorthin gehen!“, sagte Harry und mit einer kleinen Handbewegung erschien Black neben ihm.

Black sah ihn musternd an und Harry sagte zu ihm:

„Du gehst mit mir morgen zum Quidditschtraining!“

Black verneigte sich vor ihm und Harry ging hinauf in sein Zimmer, das zum Meer hin ausgerichtet war.

Er durchsuchte seine Schränke und als ihm ein Buch herausfiel, hob er es auf und sah hinein.

Es war das Fotoalbum, das Hagrid ihm am Ende seines ersten Jahres geschenkt hatte. Er sah es sich an und ihm fiel auf, dass es dort auch ein Bild seinem Mutter aus deren Schulzeit gab. Das war nicht das besondere, sondern die Tatsache, dass seine Mutter nicht allein auf dem Bild war. Sie war in Begleitung eines schwarzhaarigen Jungen mit sehr fettigen Haaren. Harry erkannte den Jungen sofort. Es war der junge Severus Snape.

Er sah sich weiter die eingeklebten Bilder an, um zu sehen, ob Snape auf noch mehreren Bildern zu finden war, doch dem war nicht so. Offenbar wurde genaustens darauf geachtet, Snape nicht mit auf den Fotos zu kriegen. Allerdings sah er auf einem Bild auch seine Eltern, wie sie offenbar auf einem Dorfplatz vor einer großen

Kriegerstatue tanzten.

Ihm kam diese Statue irgendwie vertraut vor. Er versuchte sich daran zu erinnern, wo er diese Statue schon einmal gesehen hatte, als jemand seinen Namen rief.

Harry schreckte auf und sah zur Tür, die nun geöffnet war. Im Türrahmen stand Tom, der ihn musternd ansah.

„Hast du etwas gefunden?“, fragte er ihn.

Harry hielt ihm das Buch hin und Tom nahm es entgegen. Er besah sich das Bild mit dem jungen

Snape und Harrys Mutter an und danach zeigte er Tom noch das Bild, wo seine Mutter und sein Vater auf dem Dorfplatz tanzten.

„Also kennt Snape deine Mutter und durch sie vielleicht auch deinen Vater! Wir sollten mit jemanden reden, der beide kennt!“, sagte Tom zu Harry.

Dieser nickte und erwiderte:

„Und ich weiß auch, wer das sein wird! BLACK, HIER HER! SOFORT!“

Die letzten Worte schrie er und sofort kam Black ins Zimmer gestürzt.

Harry hielt ihm das Fotoalbum unter der Nase und fragte ihn barsch:

„Woher kennst du Snape?“

Black holte rasselnd Atem und sagte dann:

„Snape und ich sind zur selben Zeit in die Schule gekommen, wie es auch deine Eltern waren. Snape war ein fetthaariger, unangenehmer Bengel. Aber seltsamerweise kam er gut mit Lily aus!“

Harry sah Black kalt an.

„Jedoch hat sie später meinen Vater, James Potter, geheiratet. Wo sind sie hingezogen?“, fragte er Black kalt.

Black sah ihn nun direkt an und antwortete:

„Sie sind nach Godric's Hollow gezogen!“

Harry fiel es nun wieder ein, wo er diese Statue gesehen hatte. Es war auf seinem Weg zu Slughorn, kurz nachdem sie in Godric's Hollow angekommen waren.

„Ich denke, dass es schon längst überfällig ist, meinem alten Elternhaus einen Besuch abzustatten!“, sagte Harry und wollte schon sein Zimmer verlassen, als Tom ihn aufhielt.

„Nicht so schnell! Du vergisst, dass die Straßen momentan voller Leute sind, egal wo du dich befindest. Warte bis Weihnachten, dann wird niemand draußen unterwegs sein! Wir müssen immer noch verdeckt agieren, damit wir nicht auffliegen! Vergiss das nicht!“, sagte er zu Harry.

Harry ärgerte sich umso mehr darüber, dass er nicht daran gedacht hatte und so nickte er.

„Dann werde ich morgen zum Training gehen und an Weihnachten werde ich meinem alten Elternhaus einen Besuch abstatten. Mal sehen, was sich dort ereignet!“, sagte Harry.

Er ging wieder hoch in sein Zimmer und vertrieb sich die Zeit damit Pläne für die Zukunft zu schmieden.

Am nächsten Tag machte sich Harry fertig für das Quidditchtraining. Er packte seinen Quidditchumhang und seine Gelenkschützer in eine Tasche und verzauberte sie mit einer Handbewegung so, dass sie hinter ihm herflog.

Er ging hinunter in die Küche, in der Dobby bereits dabei war das Frühstück zuzubereiten.

„Meister Harry! Dobby wünscht Ihnen einen guten Morgen!“, quiekte der Elf und sofort brachte er Teller, Besteck und alles weitere, was für ein ausgewogenes

Frühstück benötigt wurde auf den Tisch, an dem bereits Tom saß und den morgendlichen Tagespropheten las.

Er setzte sich an den Frühstückstisch und so begann das Frühstück.

Tom legte die Zeitung weg und sagte:

„Wir sollten deine Rolle als Quidditchstar ausbauen! Nachdem du ein paar Spiele auf beeindruckende Art und Weise für dich und deine Mannschaft entschieden hast, wird man dir die Position des Suchers in der englischen Nationalmannschaft anbieten. Dadurch wirst du weltberühmt und jeder wird den strahlenden Quidditchspieler Harry Potter sehen. Niemand wird wissen, was wir in Wahrheit machen!“

Harry grinste.

„Und wenn wir das geschafft haben, bauen wir unseren Einfluss immer weiter aus, bis wir das Ministerium unter unserer Kontrolle haben!“, sagte er und schmierte sich ein Brötchen.

Tom nickte und legte die Zeitung weg.

Sie frühstückten weiter und beredeten, wie sie es anstellen konnten, dass Harrys Mannschaft gegen ein paar besonders beeindruckende Gegner antrat.

Als sie mit dem Frühstück fertig waren, erhob sich Harry und Black trat auf ihn zu.

„Wir brechen auf!“, sagte Harry und um sich und Black legte sich eine Wolke aus schwarzem Rauch.

Als sich der Rauch wieder legte, fanden sie sich auf den schwach besuchten Bahnsteig wieder, von dem Harry wusste, dass er von dort aus leicht zum Trainingsgelände seiner Mannschaft kommen würde. Sie gingen zum defekten Fahrscheinautomaten und nachdem Harry sich vergewissert hatte, dass kein Muggel sie sah, drückte er auf den Sticker mit dem abgebildeten Tornado.

Der abgebildete Tornado fing sofort an sich zu drehen und so konnten Harry und Black durch die verzauberte Absperrung gehen.

Sie fanden sich wieder am Rand des riesigen Stadions wieder und schon wurde Harry vom Kapitän der Mannschaft begrüßt.

Gemeinsam gingen sie in die Umkleide, während sich Black einen Platz auf der Tribüne suchte.

In der Umkleide zogen sich alle aus der Mannschaft ihre Quidditchumhänge an und verließen mit geschulterten Besen die Umkleide.

Sie betraten das Stadion und Markus, ihr Kapitän erklärte ihnen, dass sie nun verschiedene Manöver trainieren sollten. Er erklärte mehrere dieser Manöver und als er bei Harry angekommen war, zeigte er es ihm, indem er sich auf seinen Besen schwang. In der Hand, die nicht den Besenstiel umklammerte, hielt er eine eingerollte Decke.

Sofort stiegen die anderen Spieler ebenfalls auf ihre Besen und erhob sich in die Lüfte.

Als sie auf Markus` Höhe angekommen waren, sagte dieser zu Harry:

„Wenn du und der gegnerische Sucher auf einer Höhe seid und den Schnatz jagt, klammerst du deine Hand um die Hüfte des Gegners und vollführst eine Rolle vorwärts. Wenn du es richtig machst und dein Gegner nicht damit rechnet, wird er vom Besen stürzen und du hast die Zeit, den Schnatz alleine zu jagen. Dieses Manöver wird Todesrolle genannt. Du kannst dir sicherlich denken, warum! Jetzt wird einer der Treiber mit dir dieses Manöver üben.“

Sofort kam einer der Treiber auf Harry zugeflogen und stoppte kurz vor ihm.

Markus blies in seine Pfeife und schon begann das Training. Harry sah den Schnatz einen Moment lang, dann verschwand der kleine, goldene Ball aus seinem Blickfeld.

Er fing an zu suchen und fand ihn auch gleich, als er am den gegnerischen Torringen vorbei huschte.

Harry raste auf ihn zu und schon hatte er den anderen Sucher an seiner Seite. Er ließ sich jedoch nicht davon beirren und streckte die Hand nach dem Schnatz aus. Auch sein Gegner machte es und so rasten sie quer durch das Stadion und versuchten sich immer wieder den Schnatz zu schnappen. Als es Harry fast gelang, drehte er statt nach dem Schnatz zu greifen den Arm blitzschnell um die Hüfte seines Gegners und vollführte die Todesrolle mit ihm.

Sein Gegner hatte sichtlich nicht damit gerechnet, denn er ließ schreckhaft den Stil seines Besens los und fiel zu Boden.

Harry raste weiter dem Schnatz entgegen und schnappte ihn sich. Ein gellender Pfiff ertönte und alle setzten zum Landanflug an.

Als Harry auf dem Boden aufsetzte, sah er, dass der andere Sucher sich die Schulter beim Sturz gebrochen hatte. Er fühlte sich nicht schuldig dabei. In keinsten Weise. Es amüsierte ihn sogar ein wenig. Jedoch tat er so, als wenn er sich um seinen Mitspieler sorgen würde und so ging er zu ihm herüber und erkundigte sich nach dessen Zustand.

Als dieser ihm versicherte, dass er nach einem kleinen Heiltrank wieder vollkommen auf dem Damm war, tat Harry so, als wäre er erleichtert und als Markus dann auch noch das Training beendete, ging er in die Umkleidekabine, zog dort seinen Quidditchumhang aus und ging unter die Dusche.

Als er damit fertig war, trocknete er sich ab, zog sich seine Sachen wieder an und verabschiedete sich dann von den Anderen.

Zusammen mit Black verließ er das Stadion und trat durch den verzauberten Fahrkartenschalter wieder auf den Bahnhof.

„Hey, wo kommst du denn plötzlich her?“, stotterte eine Stimme.

Harry wandte sich dem Ursprung der Stimme zu und erblickte einen alten Bettler, der mit zwei vollen Tüten bepackt vor ihm stand. Die Tüten waren voller Pfandflaschen und der alte Mann trug dreckige, zerschlissene und zerlumpte Sachen.

Schnell blickte sich Harry um, doch hier gab es keinerlei Kameras.

Er hatte eine Idee, was er mit diesem alten Bettler machen wollte und so trat er auf ihn zu. Schon von weitem schlug ihm der nach Alkohol stinkende Atem des Alten entgegen und geduscht hatte er sicherlich auch schon ein paar Wochen nicht mehr.

Der alte Mann sah ihn argwöhnisch an, doch damit, was Harry dann tat, konnte er nicht rechnen.

Harrys Hand schoss vor in die Brust des Mannes und als er sie wieder aus dessen Brust riss, hielt er das Herz des alten Bettlers in der Hand.

„Dich wird niemand vermissen! Ich werde viel Spaß mit dir haben!“, sagte er und drückte leicht das Herz in seiner Hand ein.

Sofort stöhnte der Alte auf und sank auf die Knie. Die Plastiktüten mit den leeren Flaschen fielen ihm aus den Händen und die Flaschen rollten über den Bahnsteig und einige von ihnen fielen auch ins Gleisbett.

Der alte Bettler wimmerte und keuchte, während Harry das Herz in seiner Hand immer noch fest drückte, jedoch sorgsam darauf achtete, es nicht zu zerdrücken.

„Soll der Schmerz aufhören?“ fragte er den alten Mann vor sich.

Dieser beugte sich gequält auf und stammelte:

„Bitte!“

Harry legte seine Hand hinter sein Ohr und sagte:

„Ich habe Sie nicht verstanden. Ich werde Sie ein wenig motivieren lauter zu

sprechen!“

Er drückte das Herz noch ein wenig fester und dieses schlug nun so schnell wie ein kleiner Vogel mit den Flügeln schlagen konnte. Harry wusste, dass es nur noch ein wenig brauchte, um den alten Mann zu töten, aber das wollte er nicht.

Der Mann brach schmerzerfüllt auf dem Boden zusammen und keuchte vor Schmerzen. Schreien konnte er nicht, da Harry dies mit einer kleinen Handbewegung verhinderte.

„Bitte! Aufhören!“, keuchte der alte Bettler aus, was Harry ein befriedigtes Grinsen hervorbrachte.

Er trat einen Schritt vor und zeigte dem Bettler seinen Schuh.

„Küss meinen Schuh!“

Der Bettler kroch auf Harrys Schuh zu und drückte seine gesprungenen Lippen auf die Sohle.

Auf Harrys Gesicht breitete sich ein diabolisches Grinsen auf.

„So ist es gut! Du wirst mein neues Spielzeug! An dir werde ich neue Zauber testen!“, sagte Harry und um ihn, Black und den alten Bettler legte sich schwarzer Rauch.

Sobald sich der schwarze Rauch wieder legte, fanden sie sich im Wohnzimmer ihres Hauses wieder.

Tom saß auf der Couch und brütete über einem Stadtplan.

Als er aufsah und den alten Mann erblickte, verengten sich seine Augen.

„Wer ist das denn?“, fragte er mit einem spitzen Tonfall.

Harry stupste den Alten mit der Spitze seiner Schuhe an und erwiderte:

„Mein neues Spielzeug! Ich nehme ihn zum testen von neuen zaubern.“

Toms angewideter Blick wanderte über das zerschlissene Erscheinungsbild des alten, dann sagte er:

„Ich hoffe für dich, dass dich niemand gesehen hat. Schaff ihn sofort hier raus! Er ist eine Schande für das Ambiente hier!“

Harry zauberte sich und den alten in den Keller. Dort schuf er eine kleine Kammer, die genauso groß war wie der Besenschrank, in dem er selbst noch gelebt hatte.

Mit einem Fingerschnippen war der Boden mit Stroh ausgelegt. Ebenso befand sich jetzt ein Eimer in dem Raum.

Zuletzt drehte sich Harry dem Alten zu und deutete mit dem Zeigefinger auf dessen Hals.

Sofort bildete sich um den Hals des Bettlers ein schwarzer Streifen, der sich in dessen Hals einbrannte.

„Das markiert dich als mein Eigentum. Ab sofort wirst du mich Meister oder Herr anreden. Solltest du das nicht tun...!“, sagte Harry und holte wieder das Herz des alten hervor und drückte ein wenig zu.

Sofort sackte der alte Mann vor ihm schmerzerfüllt auf den Boden zusammen und keuchte.

„Hast du mich verstanden, Spielzeug?“, sagte Harry und seine Stimme hatte eine eisige Belustigung angenommen.

Der Alte richtete sich ein wenig auf und keuchte:

„Ja!“

Harrys Grinsen wurde noch eine Spur breiter.

„Offensichtlich ist dein Gedächtnis nicht das Beste! Naja, Schmerz ist ein guter Lehrer!“, sagte er belustigt und drückte das Herz noch ein wenig fester zu.

Sofort sackte der Mann auf dem Boden zusammen und er wälzte sich vor Schmerz auf dem mit Stroh bedeckten Boden.

Harry stieß ein kaltes Lachen aus.

„Ich sehe schon. Wir werden viel Spaß haben. Dies wird dein neues Zuhause bis zu deinem Lebensende sein. Aber mach dir keine Hoffnungen. Immer, wenn du kurz vor deinem Tod stehst, werde ich dich verjüngen und das wird bis in alle Ewigkeit so gehen. Dazu kannst du das Haus nicht verlassen, geschweige denn deinen kleinen Raum hier! Wir sehen uns dann, mein Spielzeug!“, sagte Harry und verließ mit einem kalten und amüsierten Lachen den Keller und schloss die Tür magisch hinter sich.

Ende des 27. Kapitels